Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **22 (1962)**

Heft 19

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

cher Facherudition schöpfen kann und sich bemüht, die Erscheinungen des Films in gesellschaftliche und weltanschauliche Zusammenhänge einzuordnen. Er bekennt sich dabei zu einem christlichen Welt- und Menschenbild. Die Arbeit bringt in einem ersten Teil «Lichtbilder» Aufsätze über verschiedenste Themen, zum Beispiel über den religiösen Film, über «Wien im Film» usw. Der zweite Teil «Schattenrisse» stellt eine Galerie einzelner Persönlichkeiten des Filmwesens dar: Sascha Kolowrat, Sacha Guitry, Maurice Chevalier, Henny Porten, Clark Gable, René Clair, Gustav Ucicky, Bernhard Grzimek, Walt Disney, Prälat Dr. Karl Rudolf. Wie die Auswahl andeutet, haben wir es hier wie im ganzen Werk mit einer bewußt sehr subjektiv-persönlich gehaltenen Rückschau zu tun. Das macht Reiz und Anreiz dieser Essays und ihres Stiles aus. b

H. P. Manz, Deutsche Filmwochen. Sanssouci-Verlag, Zürich, 1962, 95 Seiten.

In fast gleicher Aufmachung wie die bisher im Sanssouci-Verlag, Zürich, erschienenen «Alfred Hitchcock» (H. P. Manz), «Marlene Dietrich» (René Droz), «Die Ehe des Herrn Mississippi» (Filmdrehbuch von Friedrich Dürrenmatt), «Serge Eisenstein» (Charlie Chaplin u. a.), «Der russische Revolutionsfilm» (Boris Lawrenjew), präsentiert sich das Bändchen über die in der Schweiz angelaufene, zwanzig bekannte Werke umfassende Retrospektive deutschen Filmschaffens. In einem eingelegten vollständigen Programmheft werden alle Filme kurz charakterisiert. Das eigentliche Buchbändchen bringt in drei Teilen eine Uebersicht über die Geschichte der UFA, Texte zur deutschen Filmklassik aus der Feder bekannter Filmschaffender und Beurteilungen der historischen Leistungen des deutschen Films aus der Gegenwart. Im ganzen: eine intelligente Kurzdarstellung und Wertung wichtiger Werke und Strömungen, für die wir Hans Peter Manz, der Rialto Film AG und dem Sanssouci-Verlag dankbar sind. b

Arthur Maria Rabenalt, Tanz und Film. Rembrandt-Verlag, Berlin, 1960, 64 Seiten.

Die von Klaus J. Lemmer herausgegebene Rembrandt-Reihe will in kleinen Text-Bild-Monographien einzelne Persönlichkeiten und Stoffkreise des Film-, Theater- und Musikschaffens vorstellen. Unter den mehr als dreißig Bändchen finden sich beispielsweise folgende Titel: Paul Wegener, Gustaf Gründgens, Charlie Chaplin, Jean Cocteaus Filme, Bertold Brecht und das Theater, Modernes Ballett in Amerika, Die Berliner Philharmoniker. Die Arbeit von Arthur Maria Rabenalt, dem bekannten Regisseur deutscher Unterhaltungsfilme, gibt zuerst einen Überblick über den «weiten Bereich tänzerischen Wesens», um dann auf die spezifischen Bedingungen der filmischen Erfassung des Tanzes einzugehen. Ist der ganze Essay geistvoll formuliert, so kommt es hier zu einer kurzen, Erfahrung bezeugenden Fachbetrachtung für den Filmgestalter. Aber auch als interessierter Laie folgt man den Ausführungen gerne. Das Ganze ist also mehr als ein für oberflächliche Zuschauer und Zuschauerinnen bestimmtes Tanz-Bilderbüchlein. Die Lektüre lohnt sich. b

Kurzbesprechungen

II. Für alle

Kameradschaft. Regie: G. W. Pabst, 1932; Verleih: Rialto; deutsch. Das klassische Werk G. W. Pabsts von 1932, das in einer lebensecht nachgestalteten Begebenheit (Minenunglück an der deutsch-französischen Grenze) ein packendes Bekenntnis zu völkerverbindender Menschlichkeit darstellt. (II)

Parent trap, The (Vermählung ihrer Eltern geben bekannt, Die). Regie: David Swift, 1961; Verleih: Parkfilm; englisch. Das «Doppelte Lottchen», von Erich Kästner, in amerikanischer Luxusausstattung, von Hayley Mills in der Doppelrolle zu ansprechender, humorvoller Familienunterhaltung dargeboten. (II)

Pro Mundi Vita. Regie: Georg Thurmair und Rudolf Reißner, 1960; Verleih: Neue Nordisk; deutsch. Dokumentarische Farbfilm-Darstellung des 27. Eucharistischen Weltkongresses in München 1960. In sorgfältiger, auch technisch überdurchschnittlicher Gestaltung werden die Ereignisse und ihr religiöser Sinn bildhaft schön und eindrücklich festgehalten. Der Besuch wird empfohlen. (II) Cf. Bespr. Nr. 19, 1962.

II – III Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Battellieri del Volga, I (Wolgaschlepper). Regie: V. Tourjansky, 1958; Verleih: Marzocchi; italienisch. Cinemascope-Abenteuerfilm um einen Offizier aus der Zarenzeit, der, unschuldig nach Sibirien verbannt, flieht und endlich rehabilitiert wird. Einfache Unterhaltung. (II – III)

Fidele Gefängnis, Das / Verrückt und zugenäht. Regie: Rolf Olsen, 1962; Verleih: Monopol; deutsch. Die Beförderung des Direktors eines fidelen Gefängnisses wird durch eine irrtümliche Entlassung und die Flucht eines gefährlichen Verbrechers gefährdet. Deutscher Klamaukfilm, harmlos, aber auf bescheidenstem Niveau. (II – III)

Furia di Ercole, La (Rache des Herkules, Die). Regie: G. Parolini, 1962; Verleih: Columbus; italienisch. Tausend Muskeldemonstrationen vor antikem Hintergrund: für Tarzan-Anhänger. (II – III)

Power and the glory, The (Kraft und die Herrlichkeit, Die). Regie: Marc Daniels, 1962; Verleih: Star; englisch. Eine zuerst für das Fernsehen gedachte Neuverfilmung des Romans von Graham Greene über einen schwachen Priester, in dessen Leben die Weihegnade aber immer wieder durchbricht. Mit Ernst, wenn auch ohne künstlerische Vertiefung gestaltetes Werk. (II–III) Cf. Bespr. Nr. 19, 1962.

III. Für Erwachsene

Counterfeit traitor (Verrat auf Befehl). Regie: George Seaton, 1961; Verleih: Star; englisch. Spionagefilm um den, wie es scheint, wirklichen Fall eines schwedischen Ölhändlers, der im zweiten Weltkrieg zur Spionage in Deutschland veranlaßt wird und dabei in die unglaublichsten Abenteuer hineingerät. Bei im ganzen gewohnheitsmäßiger Machart ist das letzte Drittel gut gefügt und verhilft einem durch Klischee-Elemente gestörten menschlichen Zug zum Durchbruch. (III)

Guns in the afternoon (Kugeln über der Sierra). Regie: Sam Peckinpah, 1961; Verleih: MGM; englisch. Die altbekannten Typen des Edelwildwesters erscheinen in so erstaunenswert frischer Gestaltung, daß man die Abenteuer eines Goldtransportes mit wachem Interesse verfolgt. (III)

Procès de Jeanne d'Arc. Regie: Robert Bresson, 1961; Verleih: Sadfi; französisch. Sich genau an die Prozeßakten haltende, ebenso tiefe wie schwer aufzunehmende Meditation über die Märtyrin aus Domrémy. Der Besuch wird empfohlen. (III) Cf. 8seitige Einlage FB Nr. 15, 1962.

III – IV. Für reife Erwachsene

Divorzio all'italiana (Scheidung – italienisch). Regie: Pietro Germi, 1961; Verleih: Europa; italienisch. Angriff auf korrupte Familienverhältnisse und das Ehe- und Strafrecht Italiens. Er ist mit so viel schwarzem Humor in Szene gesetzt, daß er für den urteilsreifen Zuschauer ein lehrreicher Spaß wird. (III – IV) Cf. Bespr. Nr. 19, 1962.

IV. Mit Reserven

Aenglar, finns dom? (Gibt es Engel?). Regie: L. M. Lindgren, 1960; Verleih: Emelka; schwedisch. Schwedisches Lustspiel, deutsch gesprochen. Junger Pfiffikus macht Karriere in Geschäft und Liebe, wobei dem bekannten nordischen Naturalismus ausgiebig gehuldigt wird. (IV)

Nymphettes, Les. Regie: H. Zaphiratos, 1960; Verleih: Parkfilm; französisch. Die Liebeleien Jugendlicher in Paris – in einer Produktion, die geschäftsgängige Libertinage mit weltschmerzlichem Gefühlsdusel unjugendlich zu mischen und mit der Zuspeise eines Abbés im Sportdreß unbeholfen zu garnieren weiß. Reserven. (IV)

Petit matins / Mademoiselle Stop. Regie: Jacqueline Audry, 1961; Verleih: Impérial; französisch. Junge Belgierin fährt per Autostop an die Côte d'Azur, trifft auf dem Weg viele Männer und am Ziel ihren Zukünftigen. Einige Sequenzen bieten beschwingte Unterhaltung – im Ganzen lebt der Film von der Parade bekannter Schauspieler und auch, leider, von einer Frivolität, die weder mit naiver Jugendlichkeit noch mit Geist zu tun hat. (IV)

Vorlesungen über Radioprobleme an der Universität Freiburg

Die Universität hat am 22. November mit ihrem zweiten Sonderkurs für Radioprobleme begonnen. Fachleute werden diesmal über Programmgestaltung im allgemeinen und das gesprochene Wort im besonderen referieren. Das Programm:

22. 11. 62: Programmpsychologisches. Dr. Kurt Schenker, Direktor Studio Radio Bern. 29. 11. 62: Tagesablauf und Programmierung. Dr. Samuel Bächli, Direktor Studio Radio Zürich. 6. 12. 62 und 13. 12. 62: Monolog und Dialog: Vortrag, Diskussion, Gespräch. Alfons Matt, Leiter der Abteilung Politik und Aktualität, Studio Radio Zürich. 20. 12. 62: Das Radio im Fernsehzeitalter. Dr. Paul Meyer-Gutzwiller, Vizedirektor Studio Radio Basel. 10. 1. 63 und 17. 1. 63: Die Reportage. Friedrich Brawand, Chefreporter Studio Radio Bern. 24. 1. 63: Die Wortsendungen im Fernsehen. Dr. Guido Frei, Programmleiter des deutschsprachigen Fernsehprogramms, Zürich. 31. 1. 63 und 7. 2. 63: Die Hörfolge. Franz Faßbind, Schriftsteller und Radiokritiker, Adliswil ZH. 14. 2. 63: Religiöse und kirchliche Radiosendungen. Eva Merz, Religiöse Sendungen Studio Radio Bern.

Guerre des boutons, La III. Für Erwachsene

Produktion: Prod. de la Gueville, Warner; **Verleih:** Monopol; **Regie:** Yves Robert, 1961; **Buch:** Y. Robert und François Boyer, nach dem Roman von L. Pergaud; **Kamera:** A. Bac; **Musik:** J. Berghmans; **Darsteller:** Kinder, Pierre Trabaud.

Pädagogisch interessierte Leser zeitgenössischer französischer Literatur hatten kurz vor dem ersten Weltkrieg einigen Grund zur Aufregung: Louis Pergaud veröffentlichte damals einen Roman über die Buben zweier Nachbardörfer, die ganz und gar nicht dem Erziehungsideal der Zeit entsprachen. Buch und Entrüstung waren vergessen — bis nun Yves Robert den Stoff aufnahm und in Zusammenarbeit mit François Boyer (dem Drehbuchautor von «Jeux interdits») den «Krieg der Knöpfe» — im Doppelsinne! — verfilmte. Die Buben von Velrans haben denen von Longeverne beim Losverkauf die besten Kunden vor der Nase weg bedient. Der Krieg bricht aus, schreitet von mündlichen zu schriftlichen Beschimpfungen, zu Kämpfen mit Schleuder und Holzsäbel. Wehe den Gefangenen! Es fallen zwar nicht Köpfe, aber sämtliche Knöpfe an Hemd und Hose. Schmachbedeckt ziehen die Betroffenen heimzu, wo Tadel und Prügel sie erwarten. Um dem Knopfverlust zu entgehen, treten die von Longeverne ganz einfach im Adamstenue zum nächsten Kampf an. Die Nachteile dieser Kampfesweise — Kratzer und Erkältungen — legen dann allerdings die Anstellung einer kleinen Marketenderin nahe, welche den Kämpfern mit Ersatzknöpfen, Nadel und Faden dient. Schließlich errichtet man eine Hütte, geschmückt mit passenden Utensilien aus elterlichen Beständen ... Auf diesem Höhepunkt des Kriegsvergnügens naht, durch einen Verräter herbeigeführt, das Unheil in Gestalt eines Traktors der Gegenpartei. Das Ende: Einbruch der Hütte, Panne für den Traktor, Strafe für den Verräter, verhaßter Institutsaufenthalt für die Anführer beider Parteien, die sich nun als Schicksalsgenossen in die Arme fallen. — Diese Geschichte ist mit großer Frische erzählt. Recht Unverblümtes steht neben Poetischem (so wie sich in den Buben kühl-überlegene Mißachtung der einseitig negativ gezeichneten Eltern mischt mit warmer Liebe zur Kreatur), konstruiert Wirkendes neben Sprudelnd-Spontanem. Manche Dialogstellen vor allem erinnern daran, daß es sich um einen Film von Erwachsenen für Erwachsene handelt. Cf. Kurzbespr. Nr. 18, 1962.

Divorzio all'italiana (Scheidung — italienisch) III—IV. Für reife Erwachsene

Produktion: Vides; **Verleih:** Europa; **Regie:** Pietro Germi, 1961; **Buch:** P. Germi, E. de Concini, A. Gianetti; **Kamera:** L. Barboni; **Musik:** C. Rusticelli; **Darsteller:** M. Mastroianni, D. Rocca, S. Sandrelli u. a.

Wer hörte nicht von jenen italienischen Familienverhältnissen, die staatliche Verwaltung und Justiz gefährden; wer wüßte nicht Müsterchen der italienischen Gesetzgebung, die im Eherecht (für manche überstreng) keine staatliche Ehescheidung kennt, im Strafrecht aber Verbrechen aus verletztem Ehrgefühl allzu glimpflich zu bestrafen scheint. Deshalb hat man den Film eines gesellschaftskritischen Polemikers wie Pietro Germi nicht ohne Bedenken erwartet. Es ist seiner Könnerschaft gelungen, viele dieser Bedenken zu zerstreuen. — Die Geschichte: ein Sensationsprozeß, in dem eine Gattin, die ihren treulosen Mann erschoßen, nur milde bestraft wird, gibt einem sizilianischen Adeligen die Idee, gegen seine ungeliebte Gattin ähnlich vorzugehen. Durch vielerlei Listen bringt er es so weit, daß seine Frau mit ihrem Jugendgeliebten flieht, er aber — als gehörnter Ehemann allseits verhöhnt — Unehre in seine Familie trägt. Derart in der Ehre verletzt, erschießt er seine Gattin, um nach zwei Jahren Mindeststrafe sein Cousinchen zu heiraten. Eine Lösung? Keineswegs. Schon auf der Hochzeitsreise beginnt die Angetraute, ihm in die Hand Treue versprechend, mit den Füßen einen Matrosen anzuwerben. — Diese letzte Episode öffnet den Weg zum Verständnis des Films; die Scheidung — und wäre es auch die Scheidung durch Tod (abgesehen davon, wie dieser «bewerkstelligt» wurde), ist in sich noch keine Lösung. So offensichtlich der Film das Fehlen einer staatlichen Ehescheidung bedauert, polemisiert er doch stärker gegen ein Strafrecht, das einen «perfekten Mord» als befreiende Lösung erscheinen läßt. Im Tiefsten aber kämpft Germi leidenschaftlich gegen eine Gesinnung, welche die menschlichen Werte mißachtet. So ist denn die Satire bei aller Polemik letztlich positiv zu werten.

A. Z.
LUZERN

AUS UNSEREM PROGRAMM 1962/63

TONFILME
16 MM

Film-Delikatessen, die man immer wieder gerne genießt!

TO BE OR NOT TO BE
(Sein oder Nichtsein)
Produktion: Alexander Korda

Eine spritzige Satire mit der Waffe der Lächerlichkeit, gegen Dummheit, Intoleranz und Unmenschlichkeit, mit sarkastischer Konsequenz. Spielt bei Beginn des zweiten Weltkrieges in London und Warschau.

MR. DEEDS GEHT IN DIE STADT
(Mr. Deeds goes to town)
Produktion: Columbia-Film

Die Geschichte des reichen jungen Mannes, dem niemand glaubte, daß er Gutes tun wollte. Das klassische Lustspiel vom Glauben an den aufrichtigen Menschen mit dem unvergeßlichen Carry Cooper.

NEUE NORDISK FILMS CO. AG ZÜRICH 3/36

Ankerstraße 3 **Abteilung: Schmalfilme** Tel. (051) 27 43 53

FOREIGN CORRESPONDENT
(Ausland-Korrespondent)
Produktion: United Artists

Ein spannender «Hitchcock-Kriminalfilm» über Spionage am Vorabend des zweiten Weltkrieges, da die Kräfte der Vernichtung allzu geschickt und rücksichtslos arbeiten, als daß der Krieg vermieden werden könnte.

NEUE NORDISK FILMS CO. AG. ZÜRICH

DER GEIST GEHT NACH WESTEN
(The Ghost goes West)
Produktion: Alexander Korda

Ein geistreiches Lustspiel der heiteren Satire über ein schottisches Schloß, den verschuldeten Besitzer, einer reizenden Millionärstochter und dem «Schloß-Geist», der auch im verkauften, abgetragenen und in Amerika wieder aufgebauten Schloß weiter sein Unwesen treibt.

Verlangen Sie unseren «NORDISK-SCHMALFILM-VERLEIH-KATALOG»!